

In Minor Keys - Kuratorialer Text von Koyo Kouoh

[Take a deep breath]

[Exhale]

[Drop your shoulders]

[Close your eyes]

This is an invitation to encounter these words in the immediate physical, meteorological, ambient, and karmic conditions in which they meet you.

To shift to a slower gear and tune in to the frequencies of the minor keys. Because, though often lost in the anxious cacophony of the present chaos raging through the world, the music continues. The songs of those producing beauty in spite of tragedy, the tunes of the fugitives recovering from the ruins, the harmonies of those repairing wounds and worlds.

There is a reason, after all, that some people wish to colonize the moon, and others dance before it as an ancient friend.

James Baldwin, 1972 [1]

The minor key, in music, alludes both to the structure of a song and to its emotional effects. It is a rich idea, so rich that it quickly overflows its technical definition and spills with metaphor. It summons moods, the blues, the call-and-response, the morna, the second line, the lament, the allegory, the whisper.

The minor keys refuse orchestral bombast and goose-step military marches and come alive in the quiet tones, the lower frequencies, the hums, the consolations of poetry, all portals of improvisation to the elsewhere and the otherwise. The minor keys ask for listening that calls on the emotions and sustains them in return.

The minor keys are also the small islands, worlds amid oceans with distinct and endlessly rich ecosystems, social

[Atmen Sie tief ein]

[Atmen Sie aus]

[Lassen Sie Ihre Schultern sinken]

[Schließen Sie Ihre Augen]

Dies ist eine Einladung, diesen Worten in den unmittelbaren physischen, meteorologischen, umgebungsbezogenen und karmischen Bedingungen zu begegnen, in denen sie Ihnen begegnen.

Schalten Sie einen Gang zurück und stimmen Sie sich auf die Frequenzen der Moll-Tonarten ein. Denn obwohl sie oft in der ängstlichen Kakophonie des gegenwärtigen Chaos, das die Welt erschüttert, untergeht, spielt die Musik weiter. Die Lieder derer, die trotz Tragödien Schönheit schaffen, die Melodien der Flüchtlinge, die sich von den Trümmern erholen, die Harmonien derer, die Wunden und Welten heilen.

Es gibt schließlich einen Grund, warum manche Menschen den Mond kolonisieren wollen, während andere vor ihm tanzen wie vor einem alten Freund.

James Baldwin, 1972 [1]

Die Molltonart in der Musik spielt sowohl auf die Struktur eines Liedes als auch auf seine emotionale Wirkung an. Es handelt sich um ein reichhaltiges Konzept, das so reichhaltig ist, dass es schnell über seine technische Definition hinausgeht und sich in Metaphern ergießt. Es ruft Stimmungen hervor, den Blues, den Ruf und Antwort-Gesang, die Morna, die Second Line, die Klage, die Allegorie, das Flüstern.

Die Molltonarten verzichten auf orchestrale Bombastik und militärische Stehschrittmärsche und werden in den leisen Tönen, den tieferen Frequenzen, dem Summen, dem Trost der Poesie lebendig – alles Portale der Improvisation zum Anderswo und Andersartigen. Die Molltonarten verlangen ein Zuhören, das die Emotionen anspricht und sie im Gegenzug aufrechterhält.

Die Moll-Tonarten sind auch die kleinen Inseln, Welten inmitten von Ozeanen mit ausgeprägten und unendlich reichen Ökosystemen, sozialen

lives that are articulated, for better and worse, within much larger political forms and ecological stakes. Here, the evocation of the key and the island extends to an archipelago of oases: gardens, courtyards, compounds, lofts, dance floors — the other worlds that artists make, the intimate and convivial universes that refresh and sustain even in terrible times; indeed, especially in terrible times.

Look at the creole garden, you put all species on such a little lick of land: avocados, lemons, yams, sugarcanes ...plus thirty or forty other species on this bit of land that doesn't go more than fifty feet up the side of the hill, they protect each other. In the great Circle, everything is in everything else. Édouard Glissant, 1993 [2]

These are the cues for an exhibition; an exhibition tuned in to the minor keys; an exhibition that invites listening to the persistent signals of earth and life, connecting to soul frequencies. If, in music, the minor keys are often associated with strangeness, melancholy and sorrow, here their joy, solace, hope, and transcendence manifest as well.

In the minor keys, sound and sensation are grounding, they hold the cadences, melodies, and silences of resonant worlds that gather and create together a polyphonous assembly of art, convening and communing in convivial collectivity, beaming across the void of alienation and the crackle of conflict.

The 61st edition of the Biennale Arte is grounded in a deep belief in artists as the vital interpreters of the social and psychic condition and catalysts of new relations and possibilities.

The exhibition's composition is formed by artistic practices that open portals, that refresh and nourish, that prompt relation and relationship, that advance concept and form through networks and

Lebensformen, die sich – im Guten wie im Schlechten – innerhalb viel größerer politischer Strukturen und ökologischer Herausforderungen artikulieren. Hier erstreckt sich die Assoziation von Tonart und Insel auf einen Archipel von Oasen: Gärten, Innenhöfe, Wohnanlagen, Lofts, Tanzflächen – die anderen Welten, die Künstler schaffen, die intimen und geselligen Universen, die selbst in schrecklichen Zeiten Erfrischung und Halt bieten; ja, gerade in schrecklichen Zeiten.

Schauen Sie sich den kreolischen Garten an, Sie haben alle Arten auf einem so kleinen Stück Land untergebracht: Avocados, Zitronen, Süßkartoffeln, Zuckerrohr ... plus dreißig oder vierzig andere Arten auf diesem Stück Land, das nicht mehr als fünfzig Fuß den Hang hinauf reicht, sie schützen sich gegenseitig. Im großen Kreis ist alles in allem anderen enthalten. Édouard Glissant, 1993 [2]

Dies sind die Stichworte für eine Ausstellung; eine Ausstellung, die auf Moll-Tonarten abgestimmt ist; eine Ausstellung, die dazu einlädt, den beständigen Signalen der Erde und des Lebens zu lauschen und sich mit den Frequenzen der Seele zu verbinden. Wenn in der Musik Moll-Tonarten oft mit Fremdheit, Melancholie und Trauer assoziiert werden, so manifestieren sich hier auch ihre Freude, ihr Trost, ihre Hoffnung und ihre Transzendenz.

In den Molltonarten sind Klang und Empfindung erdend, sie halten die Kadenzen, Melodien und Stille resonanter Welten, die sich versammeln und gemeinsam eine polyphone Kunstform schaffen, die in geselliger Gemeinschaft zusammenkommt und kommuniziert und über die Leere der Entfremdung und das Knistern des Konflikts hinwegstrahlt.

Die 61. Ausgabe der Biennale Arte basiert auf der tiefen Überzeugung, dass Künstler wichtige Interpreten der sozialen und psychischen Verhältnisse und Katalysatoren neuer Beziehungen und Möglichkeiten sind.

Die Ausstellung besteht aus künstlerischen Praktiken, die Türen öffnen, die erfrischen und nähren, die Beziehungen und Verbindungen fördern, die Konzepte und Formen durch Netzwerke und

schools — understood freely and informally.

The intended effect scrambles cohesion and dissonance in the manner of a free-jazz ensemble, or perhaps, at the scale of the Biennale Arte, a festival of ensembles with a common premise: that poetics liberate and people make beauty together.

Through, relation, sharing, and transcendence, the artists and practices that operate in this spirit, like jazz, across methods, scales, senses and forms, propose to visitors an exhibitional experience that is more sensory than didactic, renewing rather than exhausting, and fortifying for the work ahead.

Through a visual and meditative procession, the exhibition prompts all senses to interconnect and meander from one universe to the other, rendering visible the possibilities that reside in the in-between spaces and beyond the portals.

...there is no choice but to tune in like jazzmen to these imperative mutations.

The jazzman constantly meditates on the unpredictable, stands within it according to the laws of polyrhythm, and improvises breathtaking moments.

We small-island Caribbeans are not ready, but we have this resource.

The change will have to be so profound that we will no doubt have to add to the knowledge of jazz, the old totemisms, animisms, analogisms, and other metaphysics too summarily discarded.

These old-world poems are already precious scores.

Patrick Chamoiseau, 2023 [3]

In this spirit, the international exhibition of the 61st Biennale Arte intends neither a litany of commentary on world events, nor an inattention or escape from compounding and continuous intersecting crises. Rather, it proposes a radical reconnection with art's natural habitat and role in society: that is the emotional, the

Schulen voranbringen – frei und informell verstanden.

Der beabsichtigte Effekt vermischt Kohäsion und Dissonanz in der Art eines Free-Jazz-Ensembles oder vielleicht, auf der Ebene der Biennale Arte, eines Festivals von Ensembles mit einer gemeinsamen Prämisse: dass Poesie befreit und Menschen gemeinsam Schönheit schaffen.

Durch Beziehung, Austausch und Transzendenz bieten die Künstler und Praktiken, die in diesem Sinne wie Jazz über Methoden, Maßstäbe, Sinne und Formen hinweg arbeiten, den Besuchern ein Ausstellungserlebnis, das eher sinnlich als didaktisch ist, eher erneuernd als erschöpfend und stärkend für die bevorstehende Arbeit.

Durch einen visuellen und meditativen Prozess regt die Ausstellung alle Sinne dazu an, sich miteinander zu verbinden und von einem Universum zum anderen zu wandern, wodurch die Möglichkeiten sichtbar werden, die in den Zwischenräumen und jenseits der Portale liegen.

... es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns wie Jazzmusiker auf diese zwingenden Veränderungen einzustellen.

Der Jazzmusiker meditiert ständig über das Unvorhersehbare, steht gemäß den Gesetzen der Polyrhythmik darin und improvisiert atemberaubende Momente.

Wir kleinen karibischen Inselbewohner sind noch nicht bereit, aber wir verfügen über diese Ressource.

Die Veränderung wird so tiefgreifend sein müssen, dass wir zweifellos das Wissen über Jazz, die alten Totemismen, Animismen, Analogismen und andere zu schnell verworfene Metaphysiken ergänzen müssen.

Diese Gedichte der alten Welt sind bereits wertvolle Partituren.

Patrick Chamoiseau, 2023 [3]

In diesem Sinne versteht sich die internationale Ausstellung der 61. Biennale Arte weder als Litanei von Kommentaren zu weltpolitischen Ereignissen noch als Unaufmerksamkeit oder Flucht vor sich verschärfenden und sich ständig überschneidenden Krisen. Vielmehr schlägt sie eine radikale Rückbesinnung auf den natürlichen Lebensraum und die Rolle der Kunst in der

visual, the sensory, the affective, the subjective.

In Minor Keys are sequences of exhilarating journeys that address the sensate and the affective, inviting visitors to marvel, meditate, dream, revel, reflect, and commune in realms where time is not corporate property nor at the mercy of relentlessly accelerated productivity.

After all, it is clear by now that the enduring time of capital and empire maligned local, Indigenous and terrestrial knowledges as chimeric, and dismissed co-constitutive artistic practices as artisanal, intended for decoration or devotional rituals.

The 'civilizing mission' flattens all with condescending contempt, and in the contemporary era entire societies and ecologies are regarded as collateral damage in the headstrong pursuit of growth supported by ruthlessness and greed. In refusing the spectacle of horror, the time has come to listen to the minor keys, to tune in sotto voce to the whispers, to the lower frequencies; to find the oases, the islands, where the dignity of all living beings is safeguarded.

The exhibition posits that such radical shifts are taking place — indeed, have been underway all along — in the minor keys, and the artists, poets, performers, and filmmakers whom the exhibition will convene are grounded in their commitments to realizing them. Artists are channels to and between the minor keys and listening to, rather than speaking for them is at the core of the curatorial conceit.

The exhibition *In Minor Keys* stands as a collective score composed together with artists who have built universes of imagination. Artists who work at the boundaries of form, and whose practices can be thought of as intricate melodies to be heard both collectively and on their own

Gesellschaft vor: das Emotionale, das Visuelle, das Sinnliche, das Affektive, das Subjektive.

In *Minor Keys* sind Sequenzen von berausenden Reisen, die sich mit dem Sinnlichen und Affektiven befassen und die Besucher dazu einladen, zu staunen, zu meditieren, zu träumen, zu schwelgen, nachzudenken und in Bereichen zu kommunizieren, in denen Zeit weder Unternehmensbesitz ist noch der Gnade unerbittlich beschleunigter Produktivität unterliegt.

Schließlich ist mittlerweile klar, dass die Zeit des Kapitals und des Imperiums lokales, indigenes und terrestrisches Wissen als chimärisch diffamierte und mitkonstitutive künstlerische Praktiken als handwerklich abtat, die nur zur Dekoration oder für Andachtsrituale gedacht waren.

Die „zivilisatorische Mission“ ebnet alles mit herablassender Verachtung, und in der heutigen Zeit werden ganze Gesellschaften und Ökosysteme als Kollateralschäden angesehen, die durch das rücksichtslose Streben nach Wachstum, unterstützt durch Rücksichtslosigkeit und Gier, entstehen. Indem wir uns dem Spektakel des Grauens verweigern, ist es an der Zeit, auf die Moll-Töne zu hören, uns auf die leisen Stimmen, die tieferen Frequenzen einzustimmen, um die Oasen, die Inseln zu finden, auf denen die Würde aller Lebewesen gewahrt bleibt.

Die Ausstellung geht davon aus, dass solche radikalen Veränderungen stattfinden – ja, dass sie schon die ganze Zeit stattfinden – in den Moll-Tonarten, und die Künstler, Dichter, Performer und Filmemacher, die die Ausstellung zusammenbringt, sind fest entschlossen, sie zu verwirklichen. Künstler sind Kanäle zu und zwischen den Moll-Tonarten, und ihnen zuzuhören, anstatt für sie zu sprechen, ist der Kern des kuratorischen Konzepts.

Die Ausstellung „*In Minor Keys*“ ist eine kollektive Partitur, die gemeinsam mit Künstlern komponiert wurde, die Universen der Imagination geschaffen haben. Künstler, die an den Grenzen der Form arbeiten und deren Praktiken als komplexe Melodien betrachtet werden können, die sowohl gemeinsam als auch für sich allein gehört werden

terms. These are artists whose practices seamlessly bleed into society. Artists who accommodate daily life as part of a logical and aesthetically consistent relation of parts. Artists who are exceedingly generous and hospitable to life.

In our myths, in our songs, that's where the seeds are. It is not possible to constantly hone on the crisis. You have to have the love and you have to have the magic, that's also life.
Toni Morrison, 1977 [4]

können. Es handelt sich um Künstler, deren Praktiken nahtlos in die Gesellschaft übergehen. Künstler, die das tägliche Leben als Teil einer logischen und ästhetisch konsistenten Beziehung der Teile betrachten. Künstler, die überaus großzügig und lebensfreundlich sind.

In unseren Mythen, in unseren Liedern liegen die Wurzeln. Man kann sich nicht ständig auf die Krise konzentrieren. Man muss Liebe haben und man muss Magie haben, das ist auch Leben.
Toni Morrison, 1977 [4]

Notes:

1. James Baldwin, *No Name in the Street* (New York: Dial Press, 1972).
2. Edouard Glissant, *Tout-monde* (Paris: Gallimard, 1993), 208; translated by Eric Prieto, 2010.
3. Patrick Chamoiseau, 'We Caribbeans are not ready but have the resources to adapt to unavoidable climate mutations,' *Le Monde*, June 29 2023.
4. Toni Morrison interviewed by John Callaway, WTTW, Chicago, 1977.